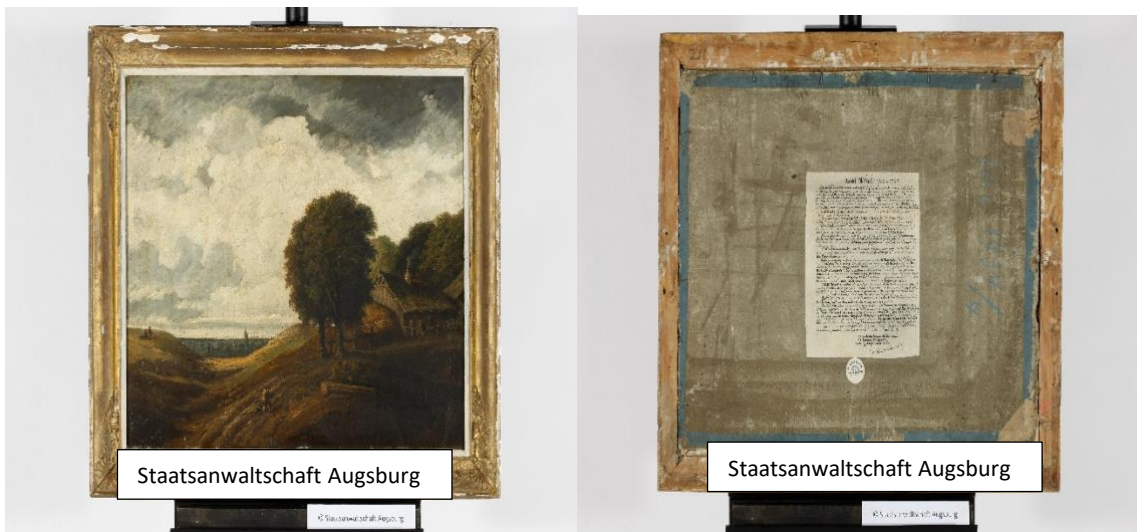


Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation
mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Lostart-ID 478395: Provenienzbericht zu Georges Michel, Paysage avec voyageur/Landschaft mit Wanderer¹

Dr. Marcus Leifeld



1. Untersuchungsgegenstand:

Öl auf Karton; 53,30 X 59,20 cm

Rückseite: Rahmen, oben links, in blau: „211“; Mitte oben, Aufkleber mit Handschrift: „1934“; in Bleistift: „Fot.“; oben rechts: Aufkleber: „Regal 237“; untere rechte Ecke, in rot: „791“; unten links, in weiß: „2434“.

Auf der Rückwand, rechts in blau: „Wie 1934/4“; Mitte handgeschriebener französischer Text über Georges Michel von Louis Vauxcelles; unten mittig, runder Aufkleber: „H. Gerfaud Emballage & Transport d'objects d'art 14 Rue de la [?] Paris – Provence 83-96“

2. Das in Frage stehende Objekt als Teil eines Konvoluts von neun Werken des Künstlers Georges Michels

Die im Folgenden näher bezeichneten Objekte des französischen Künstlers Georges Michel (1763-1843) aus dem Schwabinger Kunstfund sind im Zeitraum von Mai bis November 2016 untersucht worden: Lost Art-ID 478393, 478394, 478395, 478397, 478398, 478399, 478400, 478401, 478403.

¹ Anhang 3.

Die gewählten Untersuchungswege ergaben sich in erster Linie aus den zur Verfügung stehenden Quellen im Schwabinger bzw. Salzburger Kunstfund. Dies sind insbesondere Fotos mit Expertisen, die zu allen neun hier in Frage stehenden Objekten vorliegen.

Zum einen handelt es sich um Expertisen von Werken, die 1927 in der Retrospektive des Künstlers in der Galerie Jean Charpentier in Paris zu sehen waren. Die Expertisen sind ausgestellt von Charpentier im November 1937. Sie beziehen sich auf die Objekte mit der Lost Art-ID: 478393, 478397, 478399, 478400, 478401, 478403.²

Zum anderen handelt es sich dabei um vier Expertisen von André Schoeller, Kunstexperte am Hôtel Drouot, allesamt ausgestellt am 1. Februar 1943. Diese Expertisen beziehen sich auf die Objekte mit der Lost Art-ID 478394, 478395, 478398 sowie auf ein Objekt mit dem Titel „Landschaft mit zwei Windmühlen“, das sich heute nicht mehr im Kunstfund befindet.³ Nach heutigem Kenntnisstand spricht alles dafür, dass die drei Werke mit der Lost Art-ID 478394, 478395 und 478398 als Konvolut am 23. Dezember 1942 im Hôtel Drouot erworben wurden. Dies sind mit hoher Wahrscheinlichkeit die drei Werke, die Gurlitt nach eigenen Angaben von Schoeller für den Preis von je etwa 30.000 FFr. gekauft hat. Diese den US-Amerikanern nach Ende des Zweiten Weltkriegs gegenüber gemachte Äußerung muss noch im Einzelnen verifiziert werden.⁴ Entsprechend sind im Geschäftsbuch 2 von Hildebrand Gurlitt unter den Nummern 1758, 1759, 1760, 1761 vier Werke von Michel unter dem Titel „Landschaft“ wiederzufinden. Sie sind gemäß dieser Quelle am 3. Februar 1943, also in zeitlichem Zusammenhang mit den Expertisen, für zusammen 20.000 RM erworben worden. Auffällig ist, dass sich Hildebrand Gurlitt zum Zeitpunkt der Ausstellung der Expertise und des im Geschäftsbuch verzeichneten Ankaufes in Paris aufhielt, nicht aber zum Zeitpunkt der Auktion selbst.⁵

Am 15. Februar 1943 hat Gurlitt dann die Objekte laut Geschäftsbuch an den Wuppertaler Textilunternehmer und Kunstsammler Carl Neumann (1896-1966) für 24.000 RM verkauft. Wohlmöglich entsprechen diese Einträge im Geschäftsbuch und insbesondere der dort notierte Verkauf an Neumann nicht der Wahrheit. Kontakt zur Familie Neumann ist aufgenommen worden, blieb aber bislang ohne Ergebnis. In jedem Fall wurden die drei bzw. - mit dem heute nicht mehr im Kunstfund zu findenden Gemälde - vier Objekte 1943 in das Deutsche Reich exportiert.

Vor dem Hintergrund dieser neun Expertisen sind insbesondere der französische Experte und Kunsthändler André Schoeller sowie die Galerie Jean Charpentier in den Blick genommen worden bzw. müssen noch weiter in den Blick genommen werden. Ausgangspunkt weiterer Untersuchungen bildeten darüber hinaus zwei größere Pariser Retrospektiven zum Gedenken an den Künstler in den

² Siehe hierzu die Gutachten zu den entsprechenden Werken.

³ Dieses Objekt gelangte ebenso in das Eigentum Hildebrand Gurlitts und ist von ihm ins Deutsche Reich exportiert worden. Im CCP Wiesbaden ist es unter der Nummer 1934/6 gelistet worden. Möglicherweise hat Gurlitt dieses Gemälde am 12. Februar 1949 für 8.500 DM in Hamburg veräußert. Schwabinger Kunstfund, Kiste 6, Notiz-Kalender von 1949.

⁴ National Archives Collection of World War II War Crimes Records, Record Group 238, Reference Documents Received from American and Foreign Sources, 1945-1947: Report of Information of Alleged War Crimes, prepared by the Office of the Commanding General of the U.S. Third Army and sent to the Deputy Theater Judge Advocate, War Crimes Branch, on September 4, 1945.

⁵ Johannes Gramlich, Auswertung des Fünfjahr-Buches von Helene Gurlitt, München, März 2016.

Jahren 1927⁶ und 1943.⁷ Die zugehörigen Kataloge ergaben unter anderem Hinweise auf Sammler von Werken des Künstlers. Ferner sind insbesondere die Bestände folgender Archive eingesehen worden: Archives de Paris, Archives nationales (Paris), Archives diplomatiques (Paris), Institut national d'histoire de l'art (Paris), Bibliothèque Kandinsky (Paris), Bundesarchiv Koblenz, Zentralinstitut des internationalen Kunsthandel (München), das Politische Archiv des Auswärtigen Amtes (Berlin).

Die im Untersuchungszeitraum erzielten neuen Erkenntnisse sind im Folgenden beschrieben. Alle im Folgenden untersuchten Objekte sind aufgrund von Restzweifeln nach jetzigem Kenntnisstand mit „Gelb“ zu kategorisieren und müssen weiter untersucht werden.

Weitere Kenntnisse zur Provenienz der in Frage stehenden Objekte können möglicherweise durch den Bearbeiter des Werkverzeichnisses zu Georges Michel erzielt werden. Dieser ist im Sommer sowie im Oktober 2016 angeschrieben worden. Eine inhaltliche Rückmeldung steht noch aus.

Der hier umschriebene Untersuchungsweg führte in der Zeit bis November 2016 zur teilweisen Klärung von Provenienzen einzelner Werke. Nach heutigem Kenntnisstand kann nicht zweifelsfrei ausgeschlossen werden, dass es sich bei folgendem Werk um Raubkunst handelt:

Georges Michel, Paysage avec voyageur/Landschaft mit Wanderer (Lost Art-ID 478395) (nach Ampelsystem: gelb)

3. Die Provenienz des in Frage stehenden Objektes

Im Folgenden ist das in Frage stehende Objekt in seiner Provenienz aufgeführt.

Beantwortet werden zudem vor allem drei Fragen:

- Frage 1: Handelt es sich bei dem Kunstwerk um sogenannte Raubkunst, d.h. um Kunst, die während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland (1933-1945) einem privaten Eigentümer verfolgungsbedingt im Sinne der Washingtoner Erklärung in deren Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland entzogen worden ist?⁸
- Frage 2: Wenn Frage 1 bejaht wird: Wem wurde das Kunstwerk entzogen?
- Frage 3: Wie kam das Kunstwerk zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn Cornelius Gurlitt?

⁶ Rétrospective Georges Michel, organisée sous le Haut Patronage de M- Paul Léon. Membre de l'institut, Directeur des Beaux-Arts, du 29 Mars au 15 Avril 1927, en L'hotel Jean Charpentier, Paris, Jean Charpentier, 1928.

⁷ Exposition Rétrospective de Georges Michel à l'occasion du centenaire de sa mort 1763-1843. Catalog av une préface de Louis Cheronnet. Accompagnée d'une note de Edmond H. Zeiger. Du Galerie Lefranc & Engrand, 13, rue de l'abbaye, Paris V 1e, Paris, Galerie Lefranc & Engrand, 1943. Vgl. auch Léo Larguier, Georges Michel, Paris, André Delpeuch, 1927; Galerie Guy Stein, Exposition rétrospective d'oeuvre de Georges Michel 1763-1843, du 5 Décembre 1938 au 7 Janvier 1939, Paris 1938.

⁸ Vgl. zur Definition von Raubkunst: Handreichung zur Umsetzung der „Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“ vom Dezember 1999, vom Februar 2001, überarbeitet im November 2007, zu finden unter:

http://www.lostart.de/Content/01_LostArt/DE/Downloads/Handreichung.pdf;jsessionid=75B80CB80F3900776642225CB48FC2A8.m1?_blob=publicationFile&v=4. Besucht am 4. September 2016.

Provenienz:

Im Schwabinger Kunstfund liegt zum hier in Frage stehenden Gemälde von Georges Michel ein Foto samt Expertise auf der Rückseite von André Schoeller, ausgestellt am 1. Februar 1943, vor: „Le tableau dont la photographie est ci-contre, - peint sur toile, mesurant: haut., 53 cent., larg. 68 cent., - est une oeuvre authentique de Georges Michel (1763-1843).⁹ Die langjährige Tätigkeit Schoellers für das Hôtel Drouot legte die Untersuchung der Auktionskataloge dieses Hauses in den Wochen vor dem bzw. am 1. Februar 1943 nahe. Diese ergab, dass das Gemälde ebendort am 23. Dezember 1942 unter der Los-Nr. 128 versteigert worden ist.¹⁰ Als Commissaire-priseur fungierte Étienne Ader, als Experte André Schoeller, von dem Gurlitt laut eigenen Aussagen das Gemälde gekauft haben will.¹¹ Diese Angabe entspricht den Ergebnissen der Provenienzrecherchen zu dem Gemälde „Le Lever (Rise)“ von Henri Fantin-Latour. Auch hierbei fungierte André Schoeller zunächst als Experte und verkaufte dann das Objekt an Hildebrand Gurlitt.¹²

Der im Auktionskatalog angegebene Titel „La ferme près du bouquet d’arbres“ stimmt überein. Die Maße „0,53 X 0,68 cm“ stimmen zwar nicht mit den Angaben auf Lost Art, jedoch mit denjenigen der Expertise Schoellers wie auch der Property Card des CCP Wiesbaden überein. Die Ermittlung des Einlieferers war bisher nicht möglich. Die Auktionsprotokolle sind im Bestand der Commissaire-Priseur im Archives de Paris nicht erhalten. Hinweise auf mögliche Einlieferer liefern die Rückseitenbefunde. Zum einen findet sich ein runder Aufkleber mit dem Transportunternehmen „H. Gerfaud Emballage & Transport d’objets d’art“. Diese Information erbrachte bislang keinerlei verwertbare Rückschlüsse auf die Provenienz des Werkes. Zum anderen findet sich ein handgeschriebener französischer Text über den Künstler Georges Michel von Louis Vauxcelles (1870-1943).¹³ Dieser war ein bedeutender Kunstkritiker, der die avantgardistischen Kunstströmungen ablehnte. Mit dem künstlerischen Oeuvre Michels setzte er sich intensiv auseinander. So verfasste er im Dezember 1938 einen längeren Text zu Michel für „Le monde illustré“. ¹⁴ Dieser Artikel stand im unmittelbaren Kontext zur retrospektiven Ausstellung von Werken des Künstlers in der Galerie Guy Stein, die vom 5. Dezember 1938 bis zum 7. Januar 1939 gezeigt worden sind. An der Erarbeitung der Ausstellung bzw. des Ausstellungskataloges war Vauxcelles beteiligt; er schrieb die einführende Einleitung zum Schaffen des Künstlers.¹⁵ Dieser Einleitungstext von Vauxcelles ist nahezu wortwörtlich handschriftlich auf die Rückseite des in Frage stehenden Werkes übernommen worden. Auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass André Schoeller mit Ratschlägen und wohlmöglich auch als Leihgeber an der Retrospektive beteiligt war. Dies könnte als Indiz gewertet werden, dass das Gemälde schon vor der Auktion am 23. Dezember 1942 im Eigentum Schoellers gewesen ist und von diesem eingeliefert worden ist. Zu klären ist vor diesem Hintergrund auch, ob Vauxcelles, der selbst eine Kunstsammlung aufgebaut hat¹⁶, Eigentümer des in Frage stehenden Gemäldes gewesen sein könnte.

⁹ Anhang 3a1 und 3a2.

¹⁰ Anhang 3b: „Catalogue des dessins, aquarelles, gouaches, pastels [...] tableaux modernes. Hôtel Drouot, Salle No 10, Le Mercredi 23 Décembre 1942, Paris 1942, S. 28, Los-Nr. 128.

¹¹ National Archives Collection of World War II War Crimes Records, Record Group 238, Reference Documents Received from American and Foreign Sources, 1945-1947: Report of Information of Alleged War Crimes, prepared by the Office of the Commanding General of the U.S. Third Army and sent to the Deputy Theater Judge Advocate, War Crimes Branch, on September 4, 1945. Möglicherweise blieb das Gemälde unverkauft und wurde im Nachgang über den Kunstexperten Schoeller an Gurlitt veräußert.

¹² Vgl. hierzu die Object record excerpts for Lost Art-ID 532976.

¹³ http://data.bnf.fr/13547293/louis_vauxcelles/. Besucht am 24. Oktober 2016.

¹⁴ Louis Vauxcelles, Georges Michel, in: Le monde illustré, 3. Dezember 1938.

¹⁵ Galerie Guy Stein, Exposition rétrospective d’oeuvre de Georges Michel (1763-1843), [...], Paris 1938.

¹⁶ Vgl. dazu unter anderem: Jean Alazard, Catalogue des peintures et sculptures exposées dans les galeries du Musée National des Beaux-arts d’Alger, Paris, Librairie Henri Laurens, 1936, S. 60.

Wie oben beschrieben, ist dieses Werk im Geschäftsbuch 2 von Hildebrand Gurlitt benannt unter den Nr. 1758-1761. Laut Geschäftsbuch hat Hildebrand Gurlitt das Gemälde am 3. Februar 1943, also im zeitlichen Zusammenhang mit der Expertise, für zusammen 20.000 RM in Verbindung mit Theo Hermsen erworben und am 15. Februar 1943 an den Wuppertaler Textilunternehmer und Kunstsammler Carl Neumann für 24.000 RM verkauft. Wie dieser Eintrag im Geschäftsbuch und insbesondere der dort notierte Verkauf an Neumann zu werten ist, muss im Weiteren untersucht werden.

In jedem Fall reichte Theo Hermsen nach dem Kauf des Gemäldes im Dezember 1942 für Hildebrand Gurlitt einen Antrag auf Exportgenehmigung für dieses und für drei weitere Gemälde von Georges Michel (im Wert von insgesamt 400.000 FF) ein.¹⁷ Michel Martin stellte am 27. Dezember 1942 die Ausfuhrgenehmigung für Theo Hermsen bzw. Hildebrand Gurlitt aus.¹⁸ Am 25. Mai 1943 wurde schließlich die erfolgte Anlieferung des Werkes mit einem „vom Militärbefehlshaber Frankreich (Kunstschutz) veranlassten Transport von Paris an das Wallraf-Richartz-Museum, Köln“ bestätigt.¹⁹ Dieses wie die weiteren Werke wurden dem Wallraf-Richartz-Museum zur Ansicht geschickt oder aber das Kölner Museum war von vorneherein lediglich als (möglicher) Käufer benannt worden, um den Bestimmungen zu entsprechen, die Ausfuhren nur an öffentliche Einrichtungen zuließen. Als Teil der Sammlung Gurlitt gelangte das in Frage stehende Gemälde in den CCP Wiesbaden, wo es unter der Nummer Wie 1934/4 gelistet wurde.²⁰ Es ging von dort zurück an Hildebrand Gurlitt und schließlich über Erbgang an Cornelius Gurlitt.

Zu Frage 1: *Auf welche Art und Weise das Gemälde in das Eigentum Hildebrand Gurlitts gelangt ist, muss weiter geprüft werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach erwarb er es im (zeitlichen) Zusammenhang mit der Auktion vom 23. Dezember 1942 von André Schoeller über Theo Hermsen. Um die Frage nach einem möglichen NS-verfolgungsbedingten Entzug des Werkes abschließend beantworten zu können, muss insbesondere der Einlieferer zu dieser Auktion ermittelt werden. Ob Gurlitt das Werk 1943, wie in den Geschäftsbüchern angegeben, an Carl Neumann veräußert hat, ist dagegen für diese Frage nicht relevant. Zur weiteren Klärung ist der Bearbeiter des Werkverzeichnisses zu Georges Michel angeschrieben worden. Eine Antwort steht noch aus. Entsprechend kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht zweifelsfrei ausgeschlossen werden, dass es sich beim Gemälde um Raubkunst handelt.*

Zu Frage 2: -

Zu Frage 3: *Nach heutigem Kenntnisstand erwarb Hildebrand Gurlitt das hier in Frage stehende Gemälde im (zeitlichen) Zusammenhang mit der Auktion im Hôtel Drouot vom 23. Dezember 1942 wohl von André Schoeller über Theo Hermsen. In der Zeit zwischen der Ausstellung der Ausfuhrgenehmigung am 27. Dezember 1942 und der Bestätigung der Anlieferung vom 25. Mai 1943 erfolgte der Transport ins Deutsche Reich nach Köln. Ob Gurlitt das Werk anschließend an den Kunstsammler Carl Neumann, wie in den Geschäftsbüchern angegeben, veräußerte, ist eher unwahrscheinlich. Denn als Teil der Sammlung Gurlitt gelangte das in Frage stehende Gemälde bereits unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkrieges in den CCP Wiesbaden, wo es unter der Nummer Wie 1934/4 gelistet wurde.²¹ Es ging von dort zurück an Hildebrand Gurlitt und schließlich über Erbgang an Cornelius Gurlitt.*

¹⁷ Anhang 3c3.

¹⁸ Anhang 3c2.

¹⁹ Anhang 3c1 und 3c3.

²⁰ Anhang 3d.

²¹ Anhang 3d.

Haftungsausschluss

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienzen der Objekte. Keines der Objekte wurde im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnissen keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Zwischenbericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.